

**Bürgermeister Joachim Lemmermann**  
( 18. September 1622 – 28. März 1704 )

Verfasser des Nekrologs: G. E. Edzard 1704

Aus dem Lateinischen übersetzt: Christoph W. Büsch 2007

Transskription: Stephan Sillem 2008

---

Höchste Pflicht

Dem Andenken und den Verdiensten der erhabenen, wohledlen, ehrbaren und äußerst klugen Persönlichkeit des Herrn

Joachim Lemmermann

der berühmten Hamburgischen Republik durch lange Jahre besten verdienten Bürgermeister, der im 81. Lebensjahr durch einen milden Tod in die himmlische Ewigkeit abberufen wurde am 28. März 1704, erwiesen durch

Georg Eliezer Etzard,

Professor für Griechisch, Latein und Geschichte zur Zeit Rektor, Hamburg, durch Konrad Neumann, des erhabenen Senats und Gymnasiums Drucker.

Wir vermissen die erhabene, wohledle, ehrbare Persönlichkeit des Herrn Joachim Lemmermann, sieben Jahre Senator, dann 20 Jahre äußerst verdienter Bürgermeister. Daher ist es billig, daß die Vaterstadt seinen Tod lange und nachhaltig betrauert. Er hat ihr in anerkennenswerter Weise vorgestanden, keine Arbeit gescheut, mehrere Belastungen – stets Begleiter höchster Ehren – bis ins höchste Greisenalter mit ungebrochenem Geiste geduldig ertragen. Es ist nun an uns zu bezeugen, wie teuer uns der Bürgermeister war und dem Dank und der Erinnerung zu dienen. Er trat in dieses Leben im Jahre 22 des früheren Jahrhunderts (1622) am 18. September in die Gesellschaft der Menschen in dieser Stadt, der er nicht nur einen Bürger, sondern auch einen Senator und einen Bürgermeister schenkte. Sein Vater war Johannis Lemmermann, bedeutend durch Geschäfte mit dem Spaniern und Portugiesen und als einer der Vorsitzenden der Versammlung der Kaufleute. Seine Mutter war Katharina aus der sehr bekannten Familie der Ebstorfs, an Frömmigkeit, Mäßigung und Keuschheit eine der ersten unter den Damen. Dieses ihr größtes Glück wurde durch die heilige Quelle von Sünden reingewaschen durch ihre Fürsorge zum Glück des geheimnisvollen Körpers, dessen Haupt Christus ist und erhielt den Namen Joachim. Die Eltern unterließen nichts, was für eine glückliche Erziehung ihres Söhnchens möglich erschien, denn ihm fehlte weder eine gelehrige Begabung, noch der Eifer zum Lernen. Als er älter wurde, fehlte es nicht an Anregungen, ihn studieren zu lassen.

Aber die Überlegungen, ihn für den Handel auszubilden, behielten die Oberhand. Die Eltern waren nämlich der Ansicht, die durch den Handel blühende Stadt könne nicht nur durch Persönlichkeiten der Bildung ausgezeichnet werden, welche den kirchlichen Gemeindenvorständen, sondern brauche auch erfahrene Kaufleute, welche sich bemühten, die von den Vorfahren durch Gottes Segen geschaffene Blüte der Stadt zu erhalten und an die Nachkommen weiterzugeben. Zu diesem Zweck blieb unser Held aber nicht in der Vaterstadt, sondern besuchte die edelsten Handelsplätze Deutschlands, vor allem Nürnberg, die Perle des Kaiserreiches, verweilte in jenen Städten über 10 Jahre, war bei allen, mit denen ihn der Handel zusammenführte, so beliebt, daß sie ihn gern länger bei sich behalten hätten.

Zurückgekehrt folgte er den Spuren seines Vaters, erweiterte die Handelsgeschäfte durch Deutschland und mit den Spaniern mit Fleiß und Vertrauen, so daß sein Gewissen unverletzt und der von den Vorfahren erworbene gute Ruf erhalten blieb. Als er seine Angelegenheiten gesichert hatte, verband er sich die Gefährtin des Bettes durch das gesetzliche Band der Ehe mit der durch alle Tugenden ausgezeichneten Jungfrau Anna Borchstede, mit der durch ganze 34 Jahre lebte, nachdem von ihr fünf Söhne und ebenso viele Töchter empfangen worden waren, von denen heute noch drei übrig sind, nämlich ein Sohn, Johannis Heinrich Lemmermann, der sich in jeder Hinsicht bemüht, dem Glanz seines erhabenen Vaters zu entsprechen, zwei wohlledle Töchter, deren älteste, die erlesene Jungfrau Katharina dem Heinrich Croonenburg verbunden wurde, Bürger und einer der ersten Kaufleute, welche vor einigen Jahren den Lebenden davonging, die jüngere, die ausgezeichnete Jungfrau Elisabeth heiratete Georg Lengerke, einen Geschäftsmann besonderen Namens, und nachdem er nach zwei Jahren zum besseren Leben überführt worden war, den höchst ehrenwerten, erhabenen, wohlledlen, äußerst erfahrenen Herrn Peter Westermann, dem sehr angesehenen Dekan des ehrenwerten Kapitels der Hauptkirche, mit dem sie aus geistiger Überzeugung auf das angenehmste und sehr verbunden lebte. Auch sah unser Held von jeder der beiden blühenden Töchter, einen als Kind gestorbenen Enkel und drei Enkelinnen, deren zwei Katharina Elisabeth Coonenburg und Anna Katharina Westermann als ausgezeichnete Jungfrauen zum Trost ihrer Eltern heranwachsen. Die Gattin, welche ihn so oft zum Vater gemacht hatte, starb 1685, hinterließ ihn drei Jahre als Witwer, dann ging er aber zu einem zweiten Gelübde hinüber und verband sich 1688 der durch Geschlecht und Tugenden äußerst geschmückten Helene Sillem. Aber 1692 wurde er wieder gezwungen, eine beklagenswerte Trennung zu ertragen, weil über die vier Jahre in der sehr heiteren Verbindung mit ihr kein Bedürfnis bestand, nahm er von derselben keinen Nachwuchs mit sich.

Nun kommen wir zu seinen öffentlichen Verpflichtungen. Weil er bei der Übernahme von verschiedenen bürgerlichen Pflichten Anerkennung gefunden hätte, in das 120-Männer-Gremium gewählt und dessen Präses geworden war, wurde er am 19. November 1677 in den Senat berufen. Nach sechs Jahren übernahm er das Amt des Prätors, widmete sich ihm unermüdlich, wurde aber schon am 22. August 1684 zum Bürgermeister gewählt. Es würde lange dauern aufzuzählen, mit wieviel Vertrauen und Redlichkeit er in diesem hohen Amt tätig gewesen ist, wie fleißig, umsichtig, klug er es verwaltete, wie groß seine Menschlichkeit gegen Untergebene war, die Liebe zur Vaterstadt und das größte von allem, seine Frömmigkeit gegen Gott. Besonders zu betrachten ist eine wie

große Zustimmung er allgemein fand, als er 1679 als Senator und 1688 als Bürgermeister eine Gesandtschaft zu dem mächtigen König Dänemarks Christian V. unternahm und die ihm anvertrauten sehr schwierigen Geschäfte rechtschaffen und glücklich zum Vorteil der Bürger vollendete. Wir danken Gott, daß er diesen so beliebten Bürgermeister bis ins hohe Greisenalter so frisch erhalten hat, daß er die schwierigsten Aufgaben erfüllen konnte. Als er schließlich krank wurde, blieben die Sinne dennoch bis zum Ende des Lebens unverletzt. Anfang März 1704 wurde er in immer stärkerem Maße vom Fieber befallen, das durch Medikamente nicht mehr vermindert werden konnte. Es war sein Glück, dass er bei vollen Sinnen durch das heilige Mal erquickt unter ständigen Gebeten, nicht nur der Seinen, sondern auch seiner eigenen die Seele seinem Heiland zurückgeben konnte. So beschloss er sein Leben am 28. März 1704 in einem Alter von 81 Jahren und sieben Monaten nachdem er die bürgermeisterlichen Pflichten 20 Jahre in lobenswerter Weise erfüllt hatte.

---

Anmerkung:

Lemmermann ist einer der kaufmännischen Senatoren und Bürgermeister